

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal, ausser an Wochentagen, wo es nur in einer Ausgabe erscheint. Man abonnirt überall Berlin bei allen Buchhandlungen des Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Dänemarks, Norwegens, Schwedens und der Dänemarken, für alle übrigen Staaten in der Post nach der Beschriftung durch die Expedition.



Abonnements-Preis

für das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“, sowie das „Allgemeine Handelsblatt“, die „Berliner Volks-Zeitung“, die „Berliner Arbeiter-Zeitung“, die „Berliner Arbeiter-Zeitung“, die „Berliner Arbeiter-Zeitung“.

Krimer Fayvatt

Nummer 142.

Berlin, Mittwoch, den 19. März 1902.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu die Wochen-Beilage „Technische Rundschau“ No. 12.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Mitte März.

Mit dem ersten Frühjahrsheft steigt auch die Hoffnung, daß auf wirtschaftlichem Gebiet sich ein neues Leben regen möge. Und es scheint in der That, als habe die aufstrebende Natur auch den Unternehmenseifer geweckt.

Zu diesen Wirtungen der Weltwirtschaft auf den nächsten Verlauf der Krise kam jene heimische Verzeugungspolitik. Das Reich, die Einzelstaaten und Gemeinden besitzen sich im Allgemeinen mit Eifer und Fleiß.

Der deutsche Markt reicht jedoch günstiger Zeit für die Kräfte unserer Industrie. Die Weltwirtschaft zeigt sich wieder in der Hand der Welt auf die Zukunft unserer Handelspolitik.

Der Mittel der Weltwirtschaft zeigt sich wieder in der Hand der Welt auf die Zukunft unserer Handelspolitik. Die Weltwirtschaft zeigt sich wieder in der Hand der Welt auf die Zukunft unserer Handelspolitik.

falte nicht groß war, so stoch der Absatz überall, und in manchen Gewerbetreibenden trat man nicht nur Arbeitszeit und Löhne, sondern man nimmt auch noch immer umfangreiche Arbeiterentlassungen vor.

Es hängt das mit der verhältnismäßig günstigen Beschäftigung einzelner Zweige der Textilindustrie zusammen. Namentlich kräftige Ausfuhrindustrien, wie Wollerei und Spitzenfabrikation, haben gut zu thun.

Der Alldeutsche v. Schönerer beledigt das österreichische Nationalgefühl.

Wir haben bereits im gestrigen Abendblatt in einem kurzen Privat-Telegramm von dem Zwischenfall im österreichischen Abgeordnetenhaus Mitteilung gemacht.

Der Ritter v. Schönerer ist heute im Abgeordnetenhaus seine Rede über die deutsche Staatsprache folgendermaßen gehalten: Wir treten ein solches bundesrechtliches Verhältnis.

Dr. Ramark (Isthe): Die Rede Schönerers spricht für sich selbst, das Reich aber spricht nicht für sich selbst, sondern läßt uns für sich sprechen.

Dr. Dyr (Isthe zu Stein): Sie werden von mir gehört! Sie sind ein eheliches Individuum!

Dr. Ramark (fortfahrend): Wenn Schönerer mit dem Ruf: „Hoch die Hohenzollern!“ geschrien hat, so schreie ich nicht aus Eigeninteresse, sondern aus wahrer Überzeugung.

Dr. Dyr (fortfahrend): Wir geben unserer tiefen Entrüstung deshalb Ausdruck, weil wir mit Liebe und Verehrung an unseren Kaiser hängen.

Dr. Dyr (fortfahrend): Ich muß auf die Worte des Hrn. Ramark zurückkommen. Er hat betont, die Ausführungen Schönerers und sein Schlußwort hätten gezeigt, wo man heimische, wenn man die deutsche Staatsprache, wenn man ein deutsches Oesterreich neben dem großen Deutschen wollte.

Der Rest der Sitzung wurde durch die Fortsetzung der Beratung über den Titel „Hochschulwesen“ ausgefüllt.

Wien, 18. März. (Privat-Telegramm.) Am Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung ließ der Alldeutsche Stein den österreichischen Abgeordneten Dyr, der ihn ein eheliches Individuum genannt hatte, fordernd.

* Eine Anzahl Hochschullehrer und höhere Beamte haben sich unter der Leitung des Grafen Bulow zusammengethan, um solchen Staatsbürgern, die entweder eine Hochschule nicht besucht oder aber den Disziplinen, die sich mit politischen Verhältnissen beschäftigen, eingehende Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Kaiser „Konversationsblätter“ über allerlei staatswissenschaftliche und sozialpolitische Themen werden auch in der nächsten Nummer des „Allgemeinen Handelsblattes“ veröffentlicht.